

Helfer in der Not: Kaum einer weiß, was dahinter steckt

Am Tag der Ersten Hilfe zeigten Fürther Rettungskräfte, was sie können und wie sie es lernen



Tag der Ersten Hilfe soll dies ändern. Schon zum zweiten Mal in Folge fand in Fürth die bayernweite Zentralveranstaltung statt. Mehrere Hundert Helfer des Fürther Roten Kreuzes, der Feuerwehr,

FÜRTH - Die Leistungen von Rettungsorganisationen fallen immer erst dann auf, wenn Not am Mann oder der Frau ist. Von den enormen Anstrengungen dazwischen wie Ausbildung, Training oder Mitgliederwerbung wissen oft nur Eingeweihte.

Der jährliche Internationale

Polizei, THW und der Arbeitsgruppe Notfallmedizin Fürth verwandelten die Kleine Freiheit mit ihren Fahrzeugen und Ständen für einen Tag lang in ein Freiluft-Messegelände.

Zu sehen gab es dort allerhand: So zum Beispiel eine realistisch inszenierte Rettungsübung (Foto): Sanitäter und Feuerwehr

befreiten einen eingeklemmten und schwer verletzten Autofahrer aus seinem Wagen. Mit einer Verlosung von Gutscheinen für Erste-Hilfe-Kurse appellierten die Veranstalter an die Passanten: „Helfen kann jeder - man muss es nur lernen!“ Zusätzlich warben die Veranstalter um Spenden für eine lebensrettende Herzoperation an dem einjährigen rumänischen Mädchen Andreea Brumar. Ein Erlanger Chirurg hat die kleine Patientin inzwischen operiert. Über zwei Monate hat Rettungsassistent Ferdinand Czermak die Großveranstaltung in seiner Freizeit vorbereitet. Die Besucher dankten es ihm und fast alle regionalen Medien verbreiteten die Botschaft der Helfer. Schützenhilfe bekam Czermak nicht zuletzt von hochrangigen Besuchern wie

Innenminister und Schirmherr Joachim Herrmann, der BRK-Präsidentin Christa Prinzessin von Thurn und Taxis und dem BRK-Landesarzt Prof. Dr. Wolfgang Sefrin.



Innenminister Joachim Herrmann, Dr. Gerhard Grabner (Mitte)



Organisationsreferent Richard Linz mit Landesarzt Prof. Dr. Wolfgang Sefrin

Sanitäter auf vier Pfoten

Hundestaffel offiziell zum Fachdienst ernannt



Leiterin Tanja Bergé mit Paula

FÜRTH - Vierbeinige Sanitäter verstärken bereits seit Mitte 2005 die Hilfskräfte im Fürther Kreisverband. Im Oktober wurde die Suchhundestaffel offiziell in den Status eines Fachdienstes erhoben.

Immer dann, wenn Menschen vermisst werden, sind Rettungskräfte mit zahlreichen Fragen konfrontiert: Wo lohnt es sich überhaupt zu suchen? Wie viele Helfer stehen zur Verfügung? Wie lässt sich verhindern, dass die vermisste Person trotzdem übersehen wird? Suchhunde sind wie geschaffen, derartige Probleme in den Griff zu be-

kommen. So ist ein Team aus Hundeführer und Suchhund in der Lage, pro Stunde eine Fläche von 50.000 bis 100.000 Quadratmetern nach Personen abzusuchen. Eine Spezialausbildung versetzt Hunde zudem in die Lage, konkrete Personen anhand von Geruchsmustern zu finden. Möglich macht dies der Geruchssinn der Vierbeiner, der auch dann funktioniert, wenn menschliche Sinne bereits versagen.

Im Einsatz war die Staffel bereits bei einer ganzen Reihe von Vermisstensuchen: So zum Beispiel bei der Suche nach verwirrten Senioren oder bei einer Kindesentführung in Erlangen.

Die Fürther BRK-Hundeteams durchlaufen eine zwei- bis dreijährige Ausbildung und absolvieren die Prüfung gemäß DIN 13050, die auch das bayerische Innenministerium als Qualitätsstandard fordert.

www.rettungshunde-brk-fuerth.de

Betreutes Wohnen Daheim

Leben Plus bietet Alternative zum Altenheim

FÜRTH - Vielen Senioren geht es so: An den Umzug ins Altenheim will man noch lange nicht denken. Auch Pflege ist unnötig. Die Verrichtungen des Alltags jedoch fallen immer schwerer. Eine Lösung bietet das Programm Leben Plus - Betreutes Wohnen Daheim des Fürther BRK.

Edeltraud Schyrbock ist 79 Jahre alt (Foto) und kommt im Grunde noch recht gut zurecht. Die Rentnerin ist in der Lage, ihre Wohnung an der Freiheit in Schuss zu halten - beim Einkaufen, wo sie größere Strecken zurücklegen muss oder dann, wenn es gilt, Dinge aus den oberen Regalen zu holen, spürt die Rentnerin die Last der Jahre schon sehr. Die alte Dame lebt allein, niemand da, der ihr zur Hand gehen könnte - den sie etwas fragen könnte.

Eva Münnichshöfer (34 - Foto) ist beim BRK für Leben Plus verantwortlich. Als feste An-



sprechpartnerin steht sie den Nutzern des Angebots fast jederzeit telefonisch mit Rat und Tat zur Seite. Eva Münnichshöfer und ihre Mitarbeiterinnen besuchen ihre Klienten zudem regelmäßig und unterstützen sie bei der Auswahl und Beantragung von Hilfsmitteln, holen Medikamente aus der Apotheke oder begleiten Senioren in den Altenclub oder zum Arzt. Je nach gewähltem Leistungspaket sind auch Reinigungsdienste oder der Hausnotruf des BRK Bestandteil des Angebots.

Infos bei Eva Münnichshöfer
Tel.: 0911 / 77 98 1-75 55

Knapp aber unverzichtbar für Leben und Therapie

Regelmäßig finden in Stadt und Landkreis Blutspendetermine statt - Spender dringend gesucht



Wenn der kleine Pieks vorbei ist, kann Blutspenden sogar Spaß machen.

STADT/LAND - Blut ist durch nichts zu ersetzen. Viele lebensrettende Operationen und besonders die Therapie von Krebserkrankungen sind ohne Blutkonserven unmöglich.

Allein in der Stadt Fürth und den Landkreisgemeinden hat das Rote Kreuz im Jahr 2007

insgesamt 52 Blutspendetermine angeboten, bei denen 5235 Menschen jeweils einen halben Liter Blut gespendet haben. Die große Zahl täuscht aber: Auf ganz Bayern gerechnet, reicht diese Menge nicht einmal zweieinhalb Tage. Aus diesem Grund ist der Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes

täglich mit 20 Spendeteams aus Ärzten und Krankenschwestern bei lokalen BRK-Bereitschaften in ganz Bayern zu Gast, um Blutspenden entgegenzunehmen.

Viele Bürger spenden regelmäßig Blut und erhalten dafür nicht nur die Gewissheit, anderen geholfen zu haben, sondern auch einen kostenlosen Gesundheitscheck. Mit modernsten Methoden wird jede Blutspende im Labor in Wiesentheid auf ansteckende Krankheiten und zahlreiche Risikofaktoren untersucht. Blut, das diesen Test nicht besteht, wird vernichtet und der Spender über die Ergebnisse informiert.

Während die Entnahmetteams beim BRK angestellt sind, sorgen in den Kreisverbänden vor Ort zahlreiche Ehrenamtliche für die Organisation der Entnahmetermine sowie für die Betreuung und die Verköstigung der Spender.

Nur etwa 250 neue Spender sind im Kreisverband dieses Jahr dazugekommen - wer aber 69 Jahre alt wird, muss aufhören. Blut ist daher immer knapp. Neue Spenderinnen und Spender werden dringend benötigt.

Infos:

Elke Tietjen 0911/77 98 1-11

Termine: www.brkfuerth.de



Sorgen für die Stärkung danach: Margitta Seidel und Heide Lore Schmidt



Eindeutige Codes machen die Teströhrchen anonym.

Robuste Rettungsläufer

Fürther Kärwa fordert ausgefallenes Vorgehen



Romy und Brigitte Zaulig simulieren mit Praktikantin Marietta Hofmann den Kirchweihalltag.

FÜRTH - Einheimische und Gäste feiern auf der Fürther Kärwa ausgelassen aber nicht jeder Besucher übersteht die Freiluftparty ohne Blessuren: Für die Freiwilligen vom BRK ist Kirchweihzeit gleich Arbeitszeit.

Romy Zaulig ist für den Einsatz der BRK-Fußstreifen auf der Kärwa verantwortlich: „Die Streifen hatten insgesamt 28 Notfälle“, erzählt der Rettungsassistent, der die Kirchweih auch vom Fahrersitz des Rettungswagens aus kennt. „Wenn man mit dem Fahrzeug in die Kirchweih muss - das ist der pure Horror, das dauert unendlich lange.“ Wesentlich flexibler sind im Kirchweihgetümmel

die Fußstreifen. Im Laufschrift und mitunter etwas unsanft drängen sich die Helfer im Einsatz durch die verstopften Gassen. Einen Herzinfarkt, einen Knochenbruch und zahlreiche leichtere Verletzungen haben die Helfer heuer versorgt.

Weit über 120 freiwillige Sanitäter waren allein für die Sicherheit der rund 150 000 Zuschauer beim Erntedankzug verantwortlich: Die Strecke war in vier Abschnitte eingeteilt. Zaulig hatte allein in seinem Streckenteil dreimal den Notarzt im Einsatz und zehn Leichtverletzte zu versorgen. Weit über einen Monat bereitet sich das Fürther BRK jedes Jahr auf das Großereignis vor.

Wohin fließt unser Geld?

Antworten anlässlich des Spendenbriefs 2008

FÜRTH - Vor wenigen Tagen erst hat der BRK-Kreisverband Fürth seine Fördermitglieder wie jedes Jahr um zusätzliche Unterstützung gebeten. Für Kreisgeschäftsführer Thomas Leipold Grund genug, die Verwendung der Spendengelder genauer zu erklären:

„Die Bevölkerung erwartet immer höhere Qualitätsstandards im Rettungsdienst genauso wie in der Sozialarbeit oder der Breitenausbildung.

Die Spenden unserer Fördermitglieder machen es möglich, dass das Rote Kreuz diese Erwartungen erfüllen kann. Allem voran kommen diese Mittel der ehrenamtlichen Sanitätsarbeit zugute. Die neue Unterkunft der Bereitschaft Roßtal (wir berichteten) wurde zum Teil mit Spendengeldern finanziert. Das gilt auch für die Wartung und den Unterhalt der Sanitätsfahrzeuge in den Bereitschaften oder für Sonderausstattungen, wie eine spezielle Trage für unwegsames Gelände für unsere Bergwacht oder einen gebrauchten VW-Bus für unsere Hundestaffel. Geld kostet natürlich auch die Ausbildung der rund 1500 ehrenamtlichen Helfer genauso wie der Betrieb des Helfer-vor-Ort-Dienstes



Thomas Leipold, Geschäftsführer des BRK-Kreisverbandes Fürth

in mehreren Gemeinden des Landkreises. Angebote wie offene Behindertenarbeit oder die ehrenamtliche Senioren- oder Sozialarbeit wären ohne die Unterstützung durch Spenden nicht in dieser intensiven Form möglich.

Mit einem Teil des Spendenaufkommens bilden wir Rücklagen. Auf diese Weise ist es möglich, in Abständen größere Anschaffungen zu machen wie Ersatz für veraltetes Material oder den Neubau des Katastrophenschutzentrums in Atzenhof. Spenden fließen auch in die Erste-Hilfe-Ausbildung von Schulkindern.

Auch unsere Kindergärten und Seniorenheime bekommen immer wieder Geld aus dem Spendentopf. Diese arbeiten zwar betriebswirtschaftlich, ein kleines bisschen Luxus sollten uns unsere Kinder und Senioren aber schon wert sein.“

Bergwacht: Einsatz wo der Alltag aufhört

Kletterer und Outdoorsportler stellen Rettungsdienst im Gelände sicher



bikestrecken in der Fränkischen Schweiz. Die Freiwilligen werden an den Wochenenden immer dann von der Rettungsleitstelle angefordert, wenn der Straßenrettungsdienst im unwegsamem Gelände überfordert ist.



FÜRTH/UNTERTRUBACH - Die Bergwacht Fürth blickt auf ein arbeitsintensives Jahr zurück: Im Oberen Trubachtal hatten die Helfer den Sommer über so viel zu tun wie nie zuvor.

Mit ihren Aufgaben nimmt die Bergwacht im Fürther Roten Kreuz eine Sonderstellung ein: Nicht in der Kleeblattstadt kommen die Helferinnen und Helfer planmäßig zum Einsatz, sondern dort, wo viele Bürger aus Fürth und dem Großraum ihre Freizeit verbringen. An den Kletterfelsen, auf den Wanderwegen oder Mountain-

Dann aber geht es richtig zur Sache: Verletzte Outdoorsportler gilt es, über Felsstufen abzuseilen oder über Steilhänge durch Wald und Gestrüpp zur Straße zu bringen, wo der Rettungswagen wartet. Wenn es die Situation erfordert organisieren und begleiten Bergwacht-Luftretter auch den Transport von Patien-

ten mit der Seilwinde des Rettungshubschraubers.

Mindestens so oft wie im Gelände sind die Fürther Bergwachtler auch als *Helfer vor Ort* im Einsatz. Die zentrale Lage des Untertrubacher Stützpunktes zwischen den Rettungswachen Ebermannstadt, Gräfenberg und Pegnitz verschafft der Bergwacht im Trubachtal stets zwischen fünf und zehn Minuten Vorsprung vor Notarzt und Sanitäter. Zeit, die Leben rettet. Natürlich ist die Fürther Bergwacht auch in ihrer Heimatstadt aktiv: Im Katastrophenschutz, der Höhenrettung oder bei der Sanitätsabsicherung von Outdoorveranstaltungen wie zum Beispiel der Fürther Stadtmeisterschaft im Indoorklettern sind die schwindelfreien Helfer auch im Flachland im Einsatz.

Die Vielzahl der Aufgaben macht eine mindestens zweijährige Ausbildung in Bergsteigen, Rettungstechnik und Notfallmedizin erforderlich. Die wichtigsten Voraussetzungen für Bergwachtler müssen Anwärter und Anwärterinnen aber selber mitbringen: Begeisterung für Outdoorsport, Teamgeist und Lust auf eine etwas andere Art von Rotkreuzarbeit.

www.bergwacht-fuerth.de

Training für Super-GAU: Feuer im Klinikum



FÜRTH - Ob Unfall oder Krankheit - hinter Kliniktüren gibt es Hoffnung und Sicherheit. Damit es auch so bleibt, haben Fürther Rettungskräfte ihr Vorgehen bei einem der größten anzunehmenden Unfälle in der Praxis erprobt: Ein Feuer im Fürther Klinikum.

Der Brand - so die Simulation - war auf Station 32 ausgebrochen und hat 16 Patienten und zehn Pflegekräfte bedroht. Während die Feuerwehr und weiteres Klinikpersonal damit beschäftigt waren, die Menschen zu befreien, bereiteten die Einsatzleiter des BRK die Errichtung einer Zeltstadt zur Unterbringung und Verpflegung der nun obdachlosen Klinikpatienten vor. Es musste mit einer Ausbreitung der Flammen und der Evakuierung von mehreren Hundert Kranken gerechnet werden. Weitere Aufgabe des Roten Kreuzes: Verteilung der liegenden Patienten in andere Krankenhäuser in ganz Bayern.

Berufssanitäter und Freiwillige erfüllen hohe Standards

Hochwertige Ausbildung und moderne Geräte sind die Grundlage für professionelle Notfallrettung



FÜRTH - Passiert ein Unfall, kommt der Rettungswagen. Das ist heute selbstverständlich - rund um die Uhr. Nur mit ausreichend hauptamtlichem Personal ist ein derartiger Standard haltbar. Gleichzeitig aber leidet das Gesundheitssystem unter steigenden Ausgaben. Dass Professionalität und Ehrenamt bei weitem kein Widerspruch sein müssen, beweist der Rettungsdienst des Fürther Roten Kreuzes: „Gut 20 Prozent der Einsatzstun-

den auf den sieben Rettungswagen in Fürth Stadt und Land werden bei uns von Ehrenamtlichen erbracht, die nur wenige Euro Aufwandsentschädigung dafür bekommen“, erklärt der Leiter des Rettungsdienstes im Fürther BRK Bernd Spiegel. Die Mischung aus Ehrenamtlichen und fest angestelltem Personal spart dem Gesundheitswesen eine Menge Geld. Voraussetzung dafür ist aber eine hochwertige Ausbildung aller Sanitäterinnen und Sanitäter. Berufssanitäter lernen ihr Handwerk heute an Berufsfachschulen und erwerben dabei die Berufsbezeichnung „Rettungsassistent“. Für Ehrenamtliche öffnen berufs begleitende Lehrgänge mit insgesamt über

500 Theorie- und Praxisstunden sowie einem vierwöchigen Klinikpraktikum den Weg in den Rettungsdienst. Unter der Woche sind Kranken- und Rettungswagen mit zwei Berufssanitätern besetzt. Am Wochenende und in der Nacht gewährleisten stets ein „Berufer“ und ein Ehrenamtlicher gemeinsam die schnelle Notfallhilfe.

Zweite Voraussetzung für einen professionellen Rettungsdienst sind moderne medizinische Geräte. „Rettungswagen und Krankentransportwagen sind heute europaweit einheitlich“, betont Bernd Spiegel. Zur Ausstattung gehören neben einer gefederten Patiententrage intensivmedizi-

nische Geräte wie EKG mit Defibrillator oder eine automatische Beatmungseinheit. In einem modernen Rettungswagen sind für den Notarzt sogar kleinere Eingriffe mit dem Skalpell möglich.

Weniger Hightech verlangt die Norm von den sieben Fürther Krankentransportwagen. Auch diese können aber von der Rettungsleitstelle zum Beispiel zu einem Herzinfarkt geschickt werden. Daher hat das Fürther Rote Kreuz - Dank einer größeren Spende - auch diese Fahrzeuge über die Norm hinaus mit Defibrillatoren zur Bekämpfung des Kreislaufstillstandes ausgerüstet.



Das Unglück hält sich nicht an Regeln

Katastrophenübung zeigt den Helfern ihre Stärken und Schwächen auf

FÜRTH - Jeder hofft, dass es nie passiert und dennoch müssen Rettungsdienste ständig darauf vorbereitet sein: Auf Großschadensereignisse mit unzähligen Verletzten. Die jüngste Katastrophenschutzübung im Herbst zeigte den Fürther Hilfskräften viele Stärken aber auch einige Schwächen ihres Vorgehens.

K-Schutz-Übungen laufen unter der Regie des städtischen Amtes für Katastrophenschutz ab und finden alle sechs Jahre statt. Anhand eines simulierten Großunfalls trainieren Sicherheitskräfte von BRK, Polizei, Technischem Hilfswerk und Feuerwehr bis hin zur übergeordneten kommunalen Einsatzleitung das Zusammenspiel aller örtlichen Rettungskräfte in der Praxis.

Die Szenarien, auf die man sich vorbereitet, sind in vielen Facetten denkbar: Unwetterfolgen, Großbrände, Industrieunfälle oder Terroranschläge.

Für die jüngste Übung stellten die Industriebetriebe am Fürther Hafen ihre Anlagen als

Kulisse zur Verfügung. Brennende Düngersäcke in einer Lagerhalle der Baywa Agrar setzten giftige Gase frei. Das Feuer griff auf ein Frachtschiff über.

Nach nur kurzer Zeit waren rund 600 Rettungskräfte vor Ort und machten sich zu Lande und zu Wasser an die Arbeit. Die Brände führten zu immer neuen brenzligen Situationen. Schnell zeigte sich, dass nicht nur viele Opfer sondern auch viele Helfer die Einsatzleitung an ihre Grenzen bringen können.

Dazu Arthur Sieder, Beauftragter für Katastrophenschutz im BRK: „Deutlich verbessern müssen wir die Kommunikation zwischen den verschiedenen Organisationen. Die Übung hat uns Punkte aufgezeigt, mit de-



nen wir vorher nicht gerechnet hätten, an denen wir jetzt aber arbeiten können.“

Zufrieden ist Sieder mit der Leistung der BRK-Schnelleinsatzgruppen, die in den letzten zwei Jahren neu organisiert und modernisiert wurden.



Blutfahrdienst des BRK Mit Blaulicht und Kühlbox auf Achse



FÜRTH - Was mit der Blutspende beginnt, führt der Blutfahrdienst des Fürther Roten Kreuzes zu Ende: Insgesamt 75 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gewährleisten an den Wochenenden und in der Nacht, dass das lebenswichtige Spenderblut rechtzeitig dorthin kommt, wo es gebraucht wird: Zu Patienten in ganz Deutschland.

Die Ehrenamtlichen springen oft auch unter der Woche ein, wenn nicht genügend Hauptamtliche für die Fahrten zur Verfügung stehen.

Fast jede Fahrt ist ein Notfall-einsatz, denn Blutkonserven lassen sich nur schwer auf Vorrat lagern. Nie stehen genug davon zur Verfügung. Immer wenn ein Krankenhaus eine spezielle Blutgruppe benötigt, bestellt es diese beim Blutspendedienst des BRK in Nürnberg. Nicht selten mit Blaulicht bringen die Blutfahrer aus Fürth den Lebenssaft von dort aus zu den Patienten. Oft holen sie zuerst Blutproben beim Empfänger ab, damit das Labor die passende Konserven bestimmen kann. Im Jahr 2008 hatte der Blutfahrdienst des Fürther BRK pro Monat durchschnittlich 900 Transporte zu bewältigen.

Langfristige Investition in die Jugend

Spender unterstützen Erste-Hilfe-Ausbildung in Schulen und das JRK



Hans Wölfel, Sparkasse, Siegfried Volz und Jörg Knospe, Orthopoint umrahmt von Vorstandsmitgliedern.

FÜRTH/STEIN - Kindliche Neugierde und Forscherdrang sind die besten Lehrer und die besten Erste-Hilfe-Ausbilder. Das wissen auch der Chefarzt des BRK-Kreisverbandes Frank Sinning und der Fürther Bürgermeister und Schulreferent Markus Braun.

Herausgekommen ist bei diesen Überlegungen das Konzept des Juniorhelfers. Schulkinder in den dritten Klassen aller Fürther Grundschulen werden noch im laufenden Schuljahr in den Genuss eines extra auf Kinder abgestimmten Erste-Hilfe-Kurses kommen. Ausbilderin Silvia Mayer wird den Kindern auf spielerische Art Berührungängste nehmen und ihnen

das notwendige Selbstbewusstsein vermitteln, das nötig ist, um bei Unfällen beherzt zuzupacken.

Problematisch jedoch war noch bis vor Kurzem die Finanzierung des ehrgeizigen Vorhabens. Das Ausbildungsmaterial aber auch die Arbeitszeit der hauptamtlichen Ausbilderin wollen bezahlt werden. In der Tat gibt es aber nicht wenige Familien, die sich zusätzliche Gebühren nur schwer hätten leisten können.

In diese Bresche sind die Sparkasse Fürth und Jörg Knospe von der Firma Orthopoint gesprungen und haben insgesamt 7000 Euro für die Durchführung des Juniorhelfers gespendet.

Die flächendeckende EH-Ausbildung für Drittklässler bietet zudem eine ideale Basis für ein bestehendes Projekt des Jugendrotkreuzes: Den Schulsanitätsdienst. Schülerinnen und Schüler engagieren sich dabei als

Schulsanitäter. Diese kommen ähnlich wie Betriebsanitäter in Firmen bei Unfällen in ihren jeweiligen Schulen als Erstversorger zum Einsatz. Sowohl der Juniorhelfer als auch der Schulsanitätsdienst sollen natürlich auch die Lust der Kinder an der Arbeit des Roten Kreuzes wecken. Der Schulsanitätsdienst geht auf den heute 80-jährigen Siegfried Volz zurück, der mehr als sein halbes Leben in den Dienst des Fürther Roten Kreuzes gestellt hatte (Bild Mitte).

In den Genuss einer Spende ist auch das Steiner Jugendrotkreuz gekommen: Die KarstadtQuelle Versicherung hat der Gruppe mit einer Zuwendung in Höhe von 1000 Euro die Anschaffung von Rollos für ihren Ausbildungsraum ermöglicht. Einfalles Sonnenlicht machte die Projektion von Unterrichtsfolien dort nahezu unmöglich.

Weitere jeweils 1000 Euro hat das Unternehmen an das Jugendrotkreuz in Cadolzburg gespendet sowie an den BRK-Kindergarten „Nautilus“ in der Jahnstraße. Dort wurden von dem Geld Spielgeräte angeschafft.

Impressum

Herausgeber:

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Fürth
Henri-Dunant-Str. 11
90762 Fürth
www.brkfuerth.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Thomas Leipold,
Kreisgeschäftsführer

Redaktion:

Mario Krieb
einblick@brkfuerth.de

Auflage: 16 000

Erscheinung: vierteljährlich

Druck:

Schnelldruck Süd
Welsersstraße 88
90489 Nürnberg

Spendenkonto:

Konto 2006
BLZ 762 500 00
Sparkasse Fürth